Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 1: Reun, Heiligenkreuz-Neukloster, Zwettl, Lilienfeld (Xenia Bernardina II,1: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 1).

Wien, 1891

Quelle:
Copyright:

N^ro 987 (Theol. 290) des XIV. Jahrh. der k. k. Hofbibliothek zu Wien: „S. Bernhardus Claraevallens., Bernardinus sive flores ex ejus opp.“, mit Fragmenten eines Reuner Nekrologs aus Reun, und gewiss vermöge der Schlussschrift die HS. N^ro 670 des XV. Jahrh. der Grazer Universitäts-Bibliothek, welche des Zacharias Chrysopolita Concordantia evangeliorum enthält.

Dem Zahne der Zeit dürften die erwähnten liturgischen Bücher zum Opfer gefallen sein, da sie jedenfalls durch den täglichen Gebrauch sehr abgenützt werden mussten. Weniger möchte eine namhafte Verwüstung der Handschriften dem Unverstande beizumessen sein, weil zu Einbänden wohl meistens nur jene Fragmente verwendet wurden, mit denen man wegen grosser Defecte ohnehin nichts Rechtes mehr anzufangen wusste, obwohl gewiss manche davon wegen ihres künstlerischen oder paläographischen Werthes, den man freilich dazumal nicht so wie jetzt erkannte, Schonung verdient hätten. Aus neuer Zeit sind noch die Verluste von drei Handschriften zu verzeichnen, nämlich eines Novum testamentum latinum aus dem XII. Jahrh.; eines Codex, der apophtegmata biblica und varias constitutiones canonicas clericos regulares respicientes enthielt, aus dem XIV. Jahrh., und eines Codex, Commentarius in epistolas S. Pauli, ebenfalls aus dem XIV. Jahrh., die sämmtlich in das Handschriftenverzeichniss, welches im dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts angelegt ward, aufgenommen wurden, aber gegenwärtig nicht mehr vorfindig sind.

Die meisten älteren Handschriften dürften wohl hier im Kloster geschrieben worden sein, obwohl sich in denselben nur wenige Schreiber aus dem XV. Jahrhundert (1, 6, 24, 34^a, 96, 203 etc.), aus älteren fast keiner nennen; als geschenkt sind nur wenige Handschriften angegeben (34 und 34^a durch den Archidiacon und Pfarrer zu Göss, Heinrich Lang († c. 1457), eben so wenige als gekauft (33), obgleich noch etwelche auf die eine oder andere Weise in die Sammlung gekommen sein mögen (z. B. 2, 3, 8, 204 u. a.). Von den Handschriften seit dem XV. Jahrhundert stammen viele aus der Bibliothek des Erzherzogs und nachmaligen Kaisers Ferdinand II, die vom Abte Marian Pittreich (1745–1771) angekauft wurde; sie sind durch ein beigesetztes (F.) kenntlich gemacht.